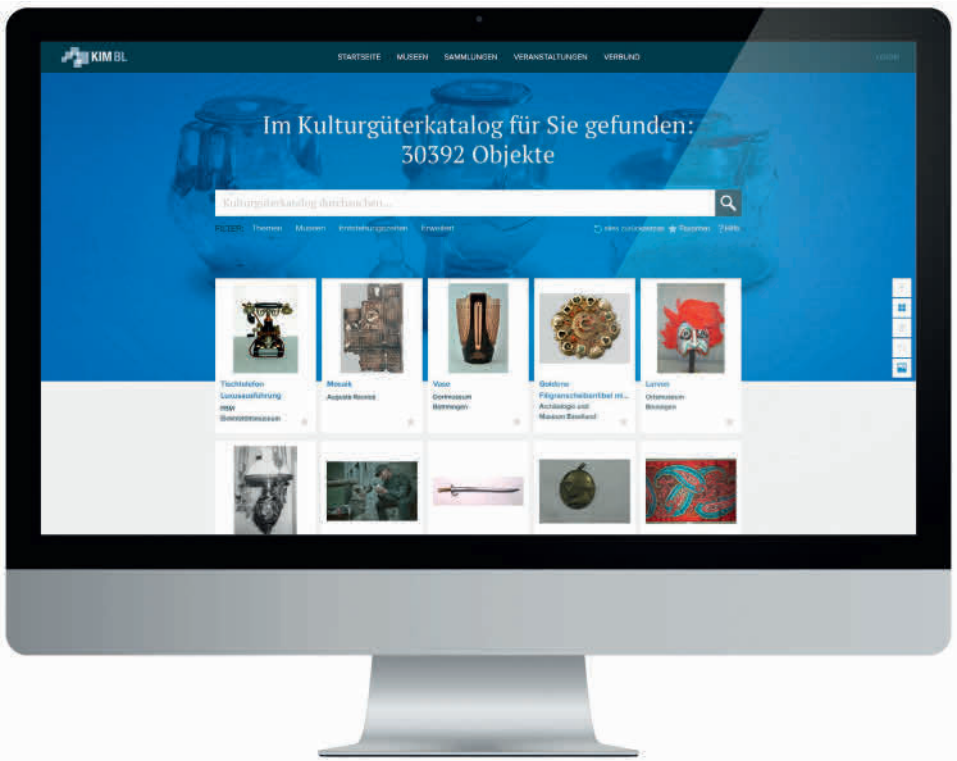


Separatdruck
Baselbieter Heimatbuch 30/2015

dehai@gemeinden.bl

Menschen & Dörfer im Baselbiet

Herausgegeben von der Kommission
für das Baselbieter Heimatbuch



1 Im Kulturgüterkatalog Baselland findet man bereits Tausende spannender Gegenstände aus der Natur- und Kulturgeschichte. Und es werden immer mehr ...

Therese Schaltenbrand Felber

Museen und Wissen vernetzen KIM.bl und der Museumsverbund Baselland

Das innovative Projekt *Kooperationsinitiative Museen Baselland* (KIM.bl) unterstützt die Museen dabei, die Baselbieter Kulturschätze digital zu sichern und weltweit zugänglich zu machen: die Sammlungen zukunftssicher via Internet erfassen, Museumsobjekte und Veranstaltungen im *Kulturgüterportal Baselland* (<http://kgportal.bl.ch>) präsentieren und vom Internet-Forum zum Wissensaustausch profitieren. Mit diesem erfolgreichen dreijährigen Pilotprojekt wurde die Grundlage geschaffen für einen Museumsverbund Baselland.



2 Dieses Bild «Schlacht bei Sempach 1386», gemalt von Karl Jauslin anno 1889, hat offenbar die Fantasie des «Hobbit»-Regisseurs Peter Jackson beflügelt.

Baselbieter Kulturschätze erobern Hollywood

Ungläubiges Staunen, dann ein belustigtes: «Sieh mal einer an!» Die Verantwortlichen des *Kulturgüterportals Baselland* lesen die E-Mail ein zweites Mal: eine Anfrage aus Hollywood! Das Filmteam des «Herr der Ringe»-Regisseurs Peter Jackson interessiert sich für das Gemälde «Schlacht bei Sempach 1386» des Muttenzer Historienmalers Karl Jauslin. Das Werk soll voraussichtlich in einer Film-Doku zur «Hobbit»-Trilogie gezeigt werden. Bei der Internet-Suche nach dem martialischen Bild wurde man über das Kulturgüterportal in den Sammlungen von *Archäologie und Museum Baselland* fündig.

Die Vision einiger weniger Pioniermuseen ist also Wirklichkeit geworden. Erst wenige Wochen zuvor war das *Kulturgüterportal Baselland* im Internet aufgeschaltet worden mit der Idee, die zahlreichen Kulturschätze des Baselbiets einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Natürlich rechnete man damit, dass das Baselbieter Portal überregional auf Interesse stossen würde – aber gleich in Übersee! Damit ist

ein Ziel des Vereins *Kooperationsinitiative Museen Baselland* (KIM.bl) erreicht: Das Baselbieter Kulturerbe wird gestärkt und findet, wie das Beispiel zeigt, sogar weltweit Beachtung.

Das Aufschalten des besagten Kulturgüterportals bildet den Abschluss des dreijährigen Pilotprojekts des Vereins KIM.bl. Das Projekt bietet den Museen Unterstützung beim Inventarisieren, beim Vernetzen und beim Präsentieren ihrer Häuser, Sammlungen und Veranstaltungen. Es wurde im Band 28 des *Baselbieter Heimatbuchs* (2011) ausführlich vorgestellt.¹

Der Stolz jeder Gemeinde: das Museum mit seinen Kulturschätzen

Das Dorfmuseum wird den auswärtigen Gästen und Neuzuzügern vom Gemeindepräsidenten besonders stolz präsentiert: Denn wo sind die Wurzeln der Gemeinde besser fassbar als im eigenen Museum? Die Zukunft beginnt in der Vergangenheit. Und Wissen über die eigene Vergangenheit verleiht Identität. Manch eine Gemeinde leistet sich deshalb einen solchen identitätsstiftenden Ort. Hier werden – anders als in den kantonalen oder thematischen Museen – Gegenstände, die im Dorf hergestellt oder zumindest benutzt wurden, bewahrt und ausgestellt. Die Geschichten dazu werden vom Kurator oder der Kuratorin erzählt: Sie kennen meist die ehemaligen Besitzer, und sie kennen die Namen der Gegenstände in der Museumssammlung und deren Verwendung. Sie machen mit Unterstützung des Museumsteams Sonderausstellungen mit Begleitveranstaltungen, kümmern sich auch ums Inventarisieren der Sammlungsgegenstände und um die Sammlungsdepots. Doch das Ergebnis dieser Arbeit wurde bisher nicht hinreichend wahrgenommen: Die Sammlungsgegenstände befanden sich unbemerkt in den Depots, und die Zahl der Museumsbesucher lag oft unter den Erwartungen. Denn wer kennt das Museum schon ausserhalb des Dorfes? Wer kennt überhaupt die zahlreichen Baselbieter Museen? Im Baselbiet gibt es tatsächlich mehr Museen als in der «Museumsstadt» Basel, durchschnittlich ein Museum in jedem zweiten Dorf. Und wie wenig bekannt sind die Museen und ihre Sammlungen erst bei der jüngeren, computerversierteren Generation! Das verwundert wenig, da sie bis vor Kurzem übers Internet kaum fassbar waren.

Tatsache ist, dass in den vielen Baselbieter Museen gute Arbeit geleistet wird, dass die Museumsverantwortlichen alle mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind, aber bisher wenig Austausch hatten mit anderen Museumsleuten, und dass das lokale Museum jenseits der Dorfgrenze nicht wirklich beachtet wurde. Was bisher fehlte, war Vernetzung auf allen Ebenen, unter dem Motto: gemeinsam an einem Strick ziehen!

Und genau da setzte das KIM.bl-Projekt an: Die technischen Möglichkeiten erlauben es heute, die Gegenstände der Museen im Netz zugänglich zu machen und auf die Computer-Bildschirme zu zaubern. Sie werden beim Googeln gefunden und wecken Lust, die Museen mit den originalen Objekten zu besuchen. Zudem ermöglicht das Internet den unkomplizierten fachlichen Austausch.

Gemeinsam an einem Strick ziehen, oder: Was KIM.bl bisher erreicht hat

Lanciert wurde das regionale Netzwerkprojekt KIM.bl vom gleichnamigen Verein, dem kantonalen Museum.BL und mehreren Pilotmuseen im Jahr 2012. Während der vergangenen drei Jahre gelang es, die an einer Zusammenarbeit interessierten Museen im Kanton Basel-Landschaft zu vernetzen und sie mit ihren Aktivitäten und Sammlungsgegenständen im *Kulturgüterportal Baselland* übers Internet einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Zur einfachen standardisierten Kulturgütererfassung wurde den Museen eine speziell entwickelte webbasierte Datenbank zur Verfügung gestellt. Ein Novum in der Museumslandschaft, das den Zugriff auf die Museumsdatenbank von jedem beliebigen Computer mit Internetanschluss aus erlaubt – egal ob dieser nun in Bannwil oder etwa in Sydney steht. Die Daten werden zentral auf dem Server des Kantons Basel-Landschaft gespeichert, bei technischen oder inhaltlichen Problemen hilft das Team der Koordinationsstelle KIM.bl weiter. So können sich die Museumsverantwortlichen ganz dem ohnehin schon zeitaufwendigen Inventarisieren widmen und müssen sich nicht mit Updates, Datensicherung und Ähnlichem herumschlagen. Auf dem gleichen System wurde für den *Kulturgüterschutz* (KGS) des Kantons eine Datenbank für immobile Kulturgüter entwickelt, was etwa im Schadensfall auch der Rettung des musealen Kulturerbes zugutekommt.

Der gegenseitige Austausch zur effektiven Zusammenarbeit unter den KIM-Mitgliedern findet via die interne Internetplattform von KIM.bl statt: Diese bietet neben



3 Die Delegierten der Pilotmuseen des KIM-Projektes geben an der Generalversammlung im Ortsmuseum Binningen ihre Stimme ab.



4 Sogar auf Fotos von Brieftaubenhunden aus dem 2. Weltkrieg trifft man im Kulturgüterportal!



5 Modische wollene Badeanzüge mit eingestrickten Gummifäden begeisterten in den 1930er-Jahren die Damenwelt: Endlich waren sie elastisch und formstabil.

einem Diskussionsforum mit Marktplatz, der beispielsweise zum Suchen von Leihgaben oder Mobiliar für Ausstellungen genutzt werden kann, auch eine Liste der KIM-Mitglieder mit ihren besonderen Fachgebieten sowie eine Wissensplattform.

Weltweit für alle nutzbar ist das attraktive *Kulturgüterportal Baselland* (<http://kgportal.bl.ch>). Wer darin herumstöbert, findet bei einer Abfrage über alle Sammlungen der beteiligten Museen hinweg viel Spannendes und Unerwartetes, so etwa das Foto eines Brieftaubenhundes oder eines gestrickten wollenen Badeanzugs aus den 1930er-Jahren ... Zehntausende Gegenstände, darunter auch viele Fotos und bisher wenig bekannte Kulturschätze, stehen Schulklassen, Forschenden, Interessierten aus dem Kanton, aber auch Auswärtigen offen, man erinnere sich an die eingangs erwähnte Anfrage aus Hollywood.



6 Der Faustkeil von Pratteln, das älteste bekannte, von Menschenhand geschaffene Werkzeug der Schweiz: Auch er darf im Kulturgüterkatalog nicht fehlen!

Die Museen, die beim KIM-Projekt mitmachen, werden im Portal mit allen relevanten Informationen und Fotos vorgestellt. Die Veranstaltungen der Museen findet man problemlos im übersichtlichen Veranstaltungskalender.

Da KIM.bl in erster Linie Hilfe zur Selbsthilfe bietet, ist es Sache der einzelnen Museen, ihre Museumsdaten im *Kulturgüterportal Baselland* à jour zu halten. Die Museen bestimmen zudem selbst, welche ihrer inventarisierten und fotografierten Gegenstände ins Internet gestellt werden: ins *Kulturgüterportal Baselland* sowie ins grösste europäische Kulturgüterportal *europæana*.

Die beschriebenen drei Standbeine von KIM.bl – die Datenbank KIM.collect, die Austauschplattform KIM.connect und das Kulturgüterportal KIM.portal – wurden wie geplant umgesetzt. Die Teilnahme von KIM.bl am umfassenden EU-Projekt EEXCESS (<http://eexcess.eu>), in Kooperation mit *Archäologie und Museum Baselland* und neun internationalen Forschungspartnern, war hingegen damals noch nicht vorherzusehen. Aufgabe dieses Projektes ist es, das Kulturerbe künftig noch gezielter im Internet für die Öffentlichkeit, Bildung und Wissenschaft auffindbar und nutzbar zu machen.

KIM.bl als Grundlage für den Museumsverbund Baselland

Das Projekt KIM.bl hat aufgrund der innovativen Ausrichtung, dem hohen Nutzen und dank dem breiten regionalen, nationalen und internationalen Kompetenznetzwerk grossen Erfolg. Bereits sind 20 Museen, das ist knapp die Hälfte der Baselbieter Museen, Mitglied beim Verein KIM.bl, weitere sind am Beitritt interessiert. Im Gespräch mit den KIM-Mitgliedern wird deutlich, dass sie die Unterstützung durch den Verein KIM.bl sehr schätzen. Ebenfalls wertvoll finden sie die seit einigen Jahren in-



7 Die Delegierten aller KIM.bl-Museen im Landratssaal anlässlich der Präsentation des *Kulturgüterportals Baselland* vom 15. April 2015.

formell stattfindenden Museumsfachtschritten des oberen und unteren Baselbiets. Doch daneben gibt es in der Museumswelt verschiedenste andere aktuelle Themen wie Nachwuchsförderung, Depotbewirtschaftung et cetera, die ebenfalls mehr Fachwissen und Koordination erfordern würden. Die meisten Personen, die in den kleineren Museen aktiv sind, haben ja keine eigentliche museale Ausbildung, sondern haben sich mit viel Engagement in die oft ehrenamtliche Museumstätigkeit eingearbeitet. Deshalb besteht generell der Wunsch nach zusätzlicher Weiterbildung sowie nach einer zentralen beratenden Museumsfachstelle und museumspolitischem Rückhalt, kurz: nach einem über KIM.bl hinausgehenden Museumsverbund Baselland.

In anderen Regionen und Kantonen wurden entsprechende Museumsverbände bereits in Zusammenarbeit mit den Museen sowie den regionalen und kantonalen Kulturverantwortlichen realisiert. Die Gründung eines offiziellen Verbundes entspricht auch in unserer Region einem langjährigen und in Museumskreisen wiederholt diskutierten Bedarf. Als allgemeine Ziele eines Museumsverbundes Baselland wären eine Professionalisierung der Museumsarbeit, die Förderung von Austausch unter den Museen, eine höhere Gewichtung der lokalen und regionalen Museen in Politik und Öffentlichkeit sowie eine Koordination im Sinne einer kantonalen/regionalen Museumspolitik zu nennen.

Nach Abschluss des Projektes KIM.bl bietet sich nun die einzigartige Gelegenheit, die Idee eines Verbundes für die Baselbieter Museen mit relativ geringem Aufwand zu konkretisieren, indem die bereits bestehende Infrastruktur des KIM.bl-Vereins zum Museumsverbund Baselland erweitert wird. Die Stiftungen *Museen Basel-Landschaft* und *Swisslos Basel-Landschaft* – in letzter Instanz abgeseget vom Gesamtregierungsrat – begrüßen das Projekt: Sie werden den Aufbau des Museumsverbundes Baselland mit einer operativ tätigen Geschäftsstelle während dreier Jahre (2016–2018) finanziell

unterstützen. Eine weise Entscheidung, denn die Stärkung der regionalen Museumslandschaft ist grundlegend für den reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unseres Baselbiets!

Anmerkung

- 1 Jörg Hampe: Museale Wissenskooperation: gemeinsam die Kulturschätze des Kantons heben und vermitteln, in: *Baselbieter Heimatbuch*, Band 28, Mir wei hirne – Bildung und Wissen im Baselbiet, 2011, 185–191.

Bildnachweis

- 1 *Kooperationsinitiative Museen Baselland* (KIM.bl), Binningen.
- 2 *Kunsthistorische Sammlung, Archäologie und Museum Baselland*, Liestal.
- 3 *Kooperationsinitiative Museen Baselland* (KIM.bl), Binningen.
- 4 *Fotosammlung Theodor Strübin, Archäologie und Museum Baselland*, Liestal.
- 5 *Hanro-Sammlung, Archäologie und Museum Baselland*, Liestal.
- 6 *Archäologische Sammlung, Archäologie und Museum Baselland*, Liestal.
- 7 *Kooperationsinitiative Museen Baselland* (KIM.bl), Binningen; Fotografin: Sabrina Stäubli.